

Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonntags) **Monatsbeitrag:** „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. W. Kunzsch, Altenberg/Ob-Erzg., Paul-Haack-Str. 3

Ruf Lauenstein/So. 427 / Büro Altenberg 897

Postfach Dresden 11811 / Postfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Dörfer

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Pfg. Zustengebühr; durch die Post monatlich 1,25 RM, einschließlich Zustelgeb.

Anzeigen: Die 6 gespaltene 46 mm breite Milimeterzeile oder deren Raum 4 Rpf, die 3 gespaltene Text-Milimeterzeile oder deren Raum 12 Rpf. Nachtrag nach Preisliste Nr. 5 vom 15. 5. 1940 Nachschlaf A

Nr. 77

Sonntag, den 28. Juni 1941

76. Jahrgang

Italienisches Korps gegen die Sowjets

Der Duce bei der ersten motorisierten Division
Der Duce besichtigte in einer Stadt der Po-Ebene die erste motorisierte Division des Expeditionskorps, das an die sowjetrussische Front abdrücken soll.

In Begleitung des Duce, der in seiner selbstgeleiteten Maschine in der Stadt angekommen war, besah sich der deutsche Militärattaché General v. Rintelen, der Chef des Generalstabes General Cavallero, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe General Fricolo und Parteisekretär Cereca.

In einer Ansprache an die angetretene Division hob der Duce hervor, daß die Soldaten einem Geschick entgegenkämen, das ihnen allen für immer in Erinnerung bleiben werde. Sie hätten gegen das sowjetische Rußland, den Todfeind der Zivilisation, zu kämpfen. Der Duce erinnerte an die schweren Verluste, die die deutschen Kameraden bereits den sowjetischen Horden beigebracht haben. Mussolini gab zum Schluß seiner Erbauungssprache aus, daß die italienischen Soldaten in jeder Lage und gegen jeden Feind neuen Ruhm an ihre Waffen heizen werden.

„Der größte Kampf der Geschichte“

Innenminister Mach über die Kampfteilnahme der Slowaken
Beim Abschluß eines Schulungskurses für Kommandanten der slowakischen Gendarmerie erklärte Innenminister Mach in einer Ansprache u. a.: „Es begann der größte Kampf der Geschichte. In diesem Kampf wollen die Slowaken teilnehmen, ihren Anteil haben, so wie es Preußen und alle Slowaken im Staat gewünscht haben. Wir Slowaken wissen, daß wir in dem Bewußtsein recht haben, daß der Kampf gegen den Bolschewismus Kampf gegen den größten Feind der Menschheit ist. Die garbische Slowakei geht nicht erst jetzt in den Kampf gegen den Bolschewismus, sie kämpft gegen ihn bereits seit langem, sowohl politisch als auch ideologisch. Jetzt will sie in den tatsächlichen Kampf eintreten, damit sie mit Taten beweise, was sie seit langem kündigt.“

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag ein schönes und glückliches Friedenswerk
Gelegentlich der Debatte der großen Nationalversammlung über die Ratifizierung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages hielt Außenminister Saracoglu eine Rede, in der er zunächst hervorhob, daß unter Beibehaltung der bestehenden gegenseitigen Verpflichtungen der Vertrag mit Deutschland der Türkei ermöglichte, sich mit Eifer dem Ausbau der deutsch-türkischen Freundschaft zu widmen.

Das Vertragswerk sei inmitten des Krieges ein schönes und glückliches Friedenswerk für das türkische Volk, das deutsche Volk und jener für die ganze Menschheit.

Was noch schöner und verheißungsvoller sei als das erzielte Ergebnis, das sei der Weg, der eingeschlagen wurde, um zu diesem Ergebnis zu gelangen.

Außenminister Saracoglu ging in diesem Zusammenhang auf den Austausch von Botschaften zwischen Adolf Hitler und dem türkischen Staatsoberhaupt İnönü ein und auf die Redewortrede des Führers, in welcher der Führer Gedanken und Meinungen zum Ausdruck gebracht habe, die ebenso richtig wie verbindlich gemessen seien. So habe Adolf Hitler, der sich mit größter Geschicklichkeit an die Herzen und Gewissen zu wenden wisse, an das Herz der türkischen Nation gerührt. Durch Korrektheit und Offenheit und durch Befolgung des direkten Weges sei es gelungen, das Werk aufzubauen, das die weitestgehende Billigung der gesamten Menschheit gefunden habe.

Der Moskauer Spießgeselle als „Vorbild“ der Plutokraten

Das plutokratische England plant ein neues „Sozialprogramm“.
Die britischen Plutokraten schlagen — offenbar um bei dem neuen bolschewistischen Bundesgenossen Eindruck zu machen und der weitverbreiteten Mißstimmung im Lande entgegenzuwirken — wieder einmal in verhärtetem Maße soziale Töne an.

Der politische Korrespondent der „Financial Times“ weis zu berichten, daß die weitestgehende und umfassendste Prüfung der sozialen Verhältnisse in Großbritannien begonnen habe. Minister Greenwood, in dessen Händen die Ausarbeitung von Plänen für den Wiederaufbau in England nach dem Krieg läge, habe sich der Angelegenheit angenommen. Zu diesem Zweck sei ein Ausschuss geschaffen worden, der zunächst einmal das gesamte Aufgabenfeld einer Prüfung unterziehe. Auch die Gewerkschaften und die verschiedenen innerenglischen industriellen Verbände wirkten an sozialen Wiederaufbau Englands mit. Eine vollkommene Reorganisation, vor allem des Sozialversicherungswesens, sei nach Arianensende zu erwarten.

Die englischen Arbeiter, die mit diesen sozialen Errungenschaften „beglückt“ werden sollen, sind zu bedauern. Denn ob es nun bei den üblichen plutokratischen Versprechungen bleibt oder ob die „sozialen“ Reformen des neuen bolschewistischen Spießgesellen zum „Vorbild“ genommen werden — das Ergebnis kann bei beiden jüdischen Versklavungssystemen nur Hunger, Elend und Not sein!

Unmöglich, auch nur ein freies Frachtschiff auszutreiben.
Der deutsche Handelskrieg hat für Englands Versorgungsschiffahrt schwerste Auswirkungen. „Financial Times“ vom 23. Juni meldet, daß die „Alliierten“ hätten in der letzten Zeit einen solchen Bedarf an Schiffsraum gehabt, daß es nunmehr äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich sei, auch nur irgendein freies Frachtschiff auf der Welt auszutreiben.

Der amerikanische Vandalismus der letzten Tage gab vor kurzem Informationen über die Wirkungen der deutschen Angriffe auf britische Häfen heraus, nach denen England gezwungen ist, seine gesamte Einfuhr in etwa sechs Häfen an der Westküste zu konzentrieren. Die Hafenanlagen sind durch Bombenangriffe so stark zerstört worden, daß es an vielen Stellen nur noch möglich ist, mit Leuchtern statt am Kai zu löschen.

Die schweren Zerstörungen durch die ununterbrochenen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf britische Hafenanlagen, besonders in Liverpool und Southampton, in den letzten Tagen verursachen die größten Störungen im britischen Versorgungswesen. Zu der behelfsmäßigen Wiederherstellung der Hafenanlagen war die doppelte Arbeitszeit erforderlich. Durch die fortwährenden Nachalarme und die damit verbundene Verdunkelung ist es jedoch unmöglich, in der Zeit nach diesen Alarmen die notwendigen Wiederherstellungsarbeiten durchzuführen.

England muß tief in die Taschen greifen.
Die Reuter meldet, daß das Unterhaus einen neuen Kredit von 1 Milliarde Pfund Sterling (ungefähr 10 Milliarden RM.) für Kriegszwecke bewilligt. Sir Kingsley Wood erklärte, daß dieses nach seiner Schätzung für den Bedarf von drei Monaten genügen könnte. Die englischen Kriegsausgaben haben jetzt, wie Reuter hinzusetzt, einen Tagesdurchschnitt von 10 Millionen Pfund Sterling (100 Millionen RM.) erreicht.

England will das Zusammenpiel mit dem Bolschewismus nicht wahr haben
Während die Ereignisse der letzten Zeit und die Erklärungen verschiedener Mitglieder der britischen Regierung eindeutig das von langer Hand vorbereitete Intrigenpiel zwischen den Sowjets und England gegen Deutschland bewiesen haben, versucht die britische Agitation mit allen Mitteln England dadurch ein Alibi zu verschaffen, daß sie den Eindruck zu erwecken versucht, als sei das enge Einvernehmen zwischen England und Sowjetrußland erst durch die Abwehrmaßnahmen Deutschlands gegen die Moskauer Verräter zustande gekommen. So sagte das Mitglied des britischen Informationsministeriums, Montgomery, in einer Rundfunksendung, daß ihm am vergangenen Sonntag, als die verschiedensten Gerüchte durch die Welt schwirrten, eine Meldung aus Schweden vorangetragen worden sei, derzufolge der Moskauer Rundfunk davon gesprochen hätte, daß ein Einvernehmen zwischen Rußland, USA und Großbritannien erzwungen würde.

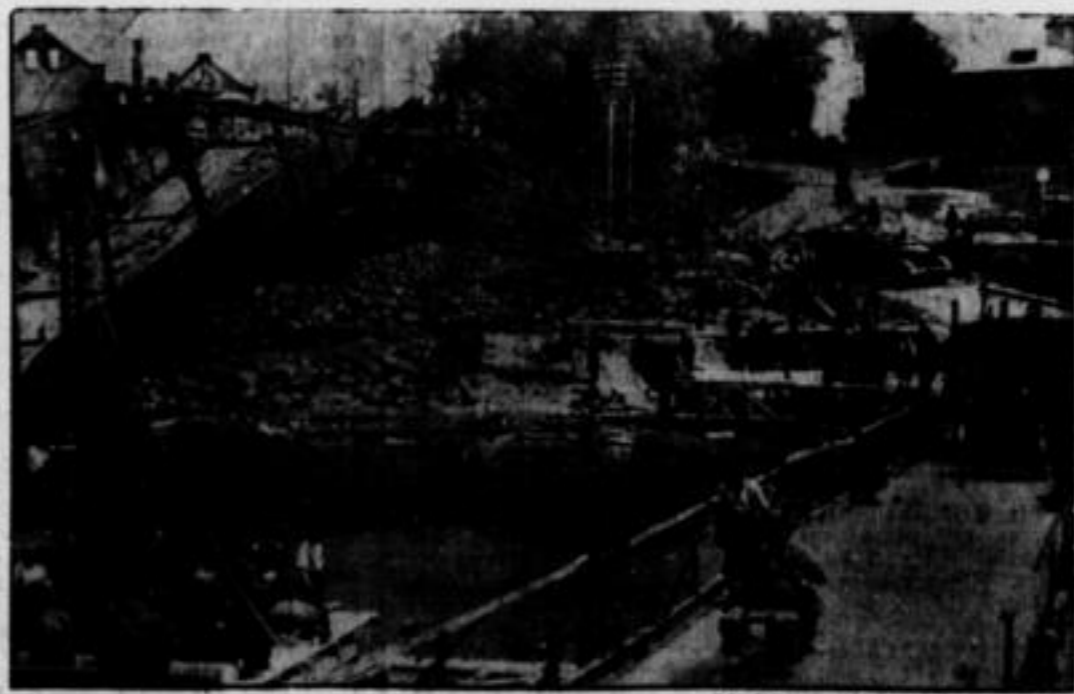
Er habe daraufhin diese Meldung unter die Lupe genommen, denn bisher habe in England allgemein die Ansicht geherrscht, daß freundliche Beziehungen zwischen USA und Großbritannien und den UdSSR unmöglich seien. Dabei sei es doch kaum wahrscheinlich gewesen, daß einige Stunden nach dem Angriff Deutschlands schon Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und Großbritannien im Gange sein könnten. So etwas sei ja schließlich nicht eine Sache weniger Minuten. Montgomery möchte also den Eindruck erwecken, als ob das englisch-bolschewistische Einvernehmen, wenn auch nicht eine Sache weniger Minuten, so doch eine Sache von ein bis zwei Tage sei. Dem entgegen stehen jedoch die Erklärungen von Churchill und Eden, die zugegeben haben, daß England die Nachrichten im Kreml in der letzten Zeit über alle Entwicklungen auf dem laufenden gehalten habe, und die Mitteilung des Bostoner Senders, daß schon seit zwei Monaten die größte englische Militär- und Wirtschaftsmission, die je in ein fremdes Land geschickt worden sei, gebildet sei und jetzt aus ihrem Hauptquartier im mittleren Osten in Moskau eintröfeln werde, was im übrigen auch von der „Times“ bestätigt wird.

Die Sowjetpolitik der USA

Die Berichte über den bisherigen Kriegsverlauf und die ersten Erfolge der deutschen Truppen an der sowjetrussischen Front nehmen neben zahlreichen Leitartikeln über die Gründe des Kriegsausbruchs die führende Stelle in der japanischen Presse ein.

Am übrigen befaßen sich alle Blätter eingehend mit dem politischen, ideologischen und materiellen Dilemma der angelsächsischen Rußlandhilfe. Für etwaige Lieferungen aus Nordamerika, das allerdings mit der Verwirklichung seiner eigenen Rüstung und seiner Englandhilfe schon vollauf beschäftigt ist, läge im wesentlichen nur der Weg über Wladiwostok im Frage. Hierbei sollten sich die Vereinigten Staaten aber angeichts der delikaten internationalen Lage die Rückwirkungen solcher Maßnahmen auf Japan genau überlegen.

Man sei sich in Japan nämlich völlig darüber klar, daß das Werden der USA, um die Sowjetunion seit Ausbruch des Europakrieges nicht nur die Vereinfachung Rußlands in die anti-deutsche Front, sondern stets auch die Einkreisung Japans im Pazifik zum Ziele gehabt habe. Dafür gäbe es zahlreiche Beweise.



Bilder vom Krieg im Osten: Links: Politische Kommissionäre und Soldaten der Roten Armee, als Zivilisten verkleidet, versuchten noch nach der Einnahme von Dörfern den Beckenschützenkrieg. — Rechts: Diese von den Sowjets gesprengte Brücke über den Grenzbach ist dicht daneben von unseren Pionieren in kürzester Zeit wieder ersetzt worden.

©. P. S. G. H. Hoffmann, M. 1